

| Bern/Mittelland | Wo seit 137 Jahren Suppe geschöpft wird

Abo

Wo seit 137 Jahren Suppe geschöpft wird

BZ



Bern Köniz Ostermundigen Muri Ittigen Zollikofen

Timon Stuber

Publiziert: 16.03.2015, 17:39

🔄 Aktualisiert: 17.03.2015, 07:09



Für vier Franken gibt es Suppe à discrétion: Isabelle Häuselmann bedient Gäste in der Speiseanstalt der unteren Stadt Bern Spysi.

Andreas Blatter

An langen Tischen sitzen sie da. Alte mit grauen Haaren, Junge mit trendiger Frisur, die einen tragen einen Anzug, andere verschmutzte Arbeitskleidung. In der Speiseanstalt der unteren Stadt Bern, der Spysi, isst eine bunte Gesellschaft zu Mittag. Auf den Tellern haben alle dasselbe: Schweinsgeschnetzeltes nach indischer Art und Trockenreis, das würzig schmeckt, aber nicht zu scharf. Für Vegetarier gibt es eine Version mit exotischen Früchten. Inbegriffen im Preis von 10 Franken sind ein Salat und eine Haferflockensuppe mit Brot.

Kochherd ist altersschwach

Die Spysi gibt seit 1877 von November bis Ostern bedürftigen Personen Mahlzeiten zu einem moderaten Preis ab. Am Montagabend hat sie von der Burgergemeinde Bern den Sozialpreis erhalten. «Diese Auszeichnung ist für uns ein Glücksfall», sagt Peter Oehrli, Präsident des Vereins Spysi. Der Grund: Die Spysi braucht unbedingt einen neuen Kochherd, den alten musterte die EWB bei der Kontrolle letzten Herbst aus. Er konnte nur noch für die laufende Saison hergerichtet werden. Worin Oehrli die 50'000 Franken Preisgeld investieren will, ist deshalb schnell beantwortet. Ohne den Sozialpreis hätte die Spysi auf Sponsorensuche gehen müssen.

Wer ist bedürftig?

Obwohl sich das Angebot der Spysi vor allem an Arbeitslose, Alleinstehende oder Pensionierte richtet, können sich an der Junkerngasse 30 auch Gutbetuchte verpflegen. So genoss gestern Stadtpräsident Alexander Tschäppät ebenfalls das indische Curry, später hielt er an der Preisverleihung eine Festrede (siehe Infobox). «Solange es genug Platz für Bedürftige hat, haben wir keinen Grund, den Besucherkreis einzuschränken», sagt Oehrli. Ziel sei es, zur Hälfte Personen, die auf verbilligte Mahlzeiten angewiesen sind, zu verpflegen.

Für 4 Franken erhält man Suppe und Brot «bis genug». Das ist die billigste Speise, welche die Spysi anbietet.

In Ausnahmefällen gibt die Spysi auch gratis Mahlzeiten ab. Die Kosten übernimmt dann zum Beispiel die Kirchgemeinde Nydegg. Es sei nicht einfach, zu unterscheiden, wer günstige Speisen benötigt, sagt Oehrli. «Heute kann auch ein Anzugträger arbeitslos sein.» Um zu wissen, wer hilfsbedürftig ist, führe das Servicepersonal viele Gespräche. Wer in der Spysi isst, merkt schnell: Die Stimmung ist familiär, man kennt sich.

Die Saison ist bald zu Ende

Die Spysi, die vor 137 Jahren begann, Kartoffeln und Suppen zu verteilen, finanziert sich über sechs Leiste der Stadt Bern, die das Grundkapital einbringen. Der Verein Spysi erhält von der Stadt dieses Jahr 36'000 Franken. Trotzdem ist sie auf freiwillige Helfer angewiesen. Nur der Koch, die Küchenhilfen und der Kassier sind für die Wintersaison fest angestellt. Diese neigt sich dem zu Ende zu. Wer noch einmal in der Spysi speisen will, kann das bis in der Woche vom Palmsonntag tun.

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem alten Redaktionssystem auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: community-feedback@tamedia.ch